

5

**Donnerstag**  
**30. April**  
**2026**

## Klarinetten trio

*Bernhard Rötblisberger, Klarinette*  
*Maximilian Hornung, Violoncello*  
*Benjamin Engeli, Klavier*

**Aula Oslo**

**19.30 Uhr**

**Carl Frühling (1868–1937):** *Trio in a-Moll Op. 40 für Klarinette, Violoncello und Klavier*  
*Mässig schnell – Anmutig bewegt – Andante – Allegro vivace*

**Nino Rota (1911–1979):** *Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier (1973)*  
*Allegro – Andante – Allegro*

**Johannes Brahms (1833–1897):** *Trio in a-Moll Op. 114 für Klarinette, Violoncello und Klavier (1891)*  
*Allegro – Adagio – Andantino grazioso – Allegro*

Johannes Brahms schrieb mit 58 Jahren sein Testament und sah sein Werk als abgeschlossen an. Da hörte er den Klarinetten Richard Mühlfeld und war von dessen Vortrag so begeistert, dass er in den darauffolgenden Jahren vier Klarinettenwerke schrieb, darunter das Trio op. 114. Drei namhafte Musiker bringen Brahms' Spätwerk zur Aufführung: **Bernhard Rötblisberger**, Soloklarinetist im Berner Symphonieorchester; **Maximilian Hornung**, Cellist mit internationalem Renommée, und **Benjamin Engeli**, bekannter Pianist und Kammermusiker.

Den Anfang macht ein Werk von **Carl Frühling**, der in Wien Pianist und Komponist war und nach seinem Tod in Vergessenheit geriet. Graziöse Walzer, wagnerische Anklänge und böhmisches Temperament machen den Reiz des Werks aus. Für Kurzweil sorgt anschliessend das **Klarinetten trio von Nino Rota**. Der Komponist, berühmt durch seine Filmmusik, hat auch für den Konzertsaal komponiert. Das Stück mit seinen eingängigen Melodien und überraschenden Schläüssen ist ein Ohrenschmaus. Nach der Pause erklingt **Johannes Brahms' Klarinetten trio**, das in vielen Teilen abgeklärt wirkt. Brahms konzentriert sich darin auf wenige Grundideen und deren Verarbeitung. Im ersten Satz werden die beiden Hauptmelodien (Terzenkette und chromatischer Lauf) in so kleine Fragmente zerteilt, dass sie sich am Ende in Luft auflösen. Im Schlussatz dagegen münden die Themen (ausdrucksstarke Sextsprünge und ungarisch-zigeunerische Klänge) in eine Steigerung, die das Werk kraftvoll beschliesst.